GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

DIPF
Leibniz-Institut für Bildungsforschung
und Bildungsinformation

Qualitätsdialog
zum Ganztag

Impulse zur Pädagogik und Struktur im Ganztag

Ergebnisse des Projekts „Wissenschaftsgeleiteter Qualitätsdialog zum Ganztag“

Vortragende: Amina Kielblock

Projektteam: Nora Wazinski, Julia Karl und Amina Kielblock

Projektleitung: Dr. Stephan Kielblock Prof. Dr. Kai Maaz

Gliederung

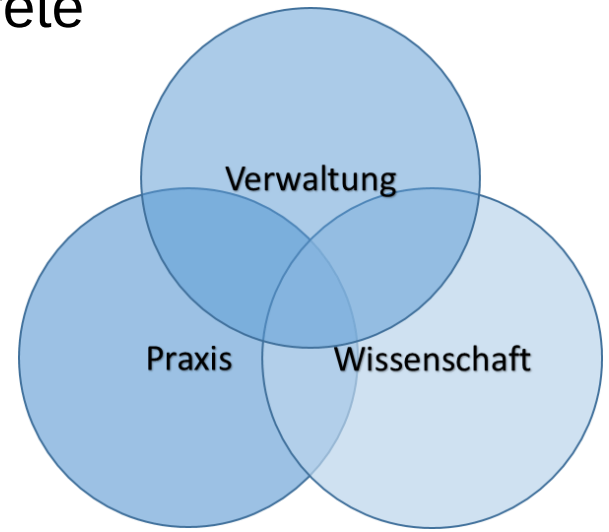
- Projektvorstellung
- Handreichungen
- Handlungsfelder für einen guten Ganztag

Projektvorstellung

Die Herausforderung

- Problem: Wissenschaftliche Erkenntnisse finden noch zu wenig Berücksichtigung in der pädagogisch-praktischen und administrativen Arbeit
- Herausforderung: Forschung lässt sich nicht 1:1 in konkrete Handlungsanweisungen formulieren

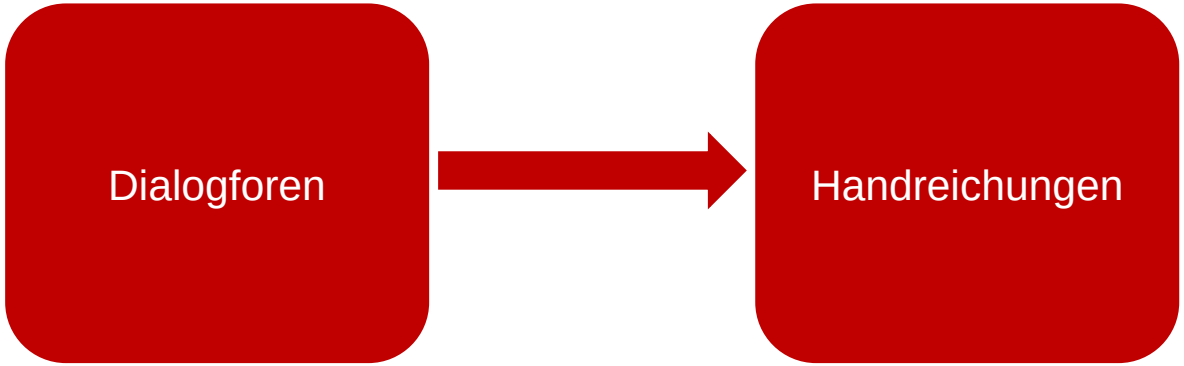
➔ Dialogischer Transformationsprozess von Wissen



Projektvorstellung

Ziele

- Information und Reflexion konkreter Kriterien für eine gelingende Qualitätsentwicklung des Ganztags
- Gesichertes (Wirkungs-)Wissen zu Ganztagsangeboten in praktisch nutzbare Handlungsanweisungen weiterentwickeln



Projektvorstellung

Mitwirkende

- Rund 290 Mitwirkende aus ganz Deutschland sowie dem deutschsprachigen Ausland
- Jugendhilfe, Ganztagsschulen, Stadtverwaltungen, Wohlfahrtsverbände, Vereine, Elternvertretungen, Serviceagenturen, Gewerkschaften, Universitäten, Ministerien, Volkshochschule uvm.

Handreichungen

- **Zielgruppe: alle, die den Ganztag weiterentwickeln möchten**
- Wissenschaftlicher Input
- Praktischer Input
- Impulse der Mitwirkenden

22 Wissenschaftsgeleiteter Qualitätsdialog zum Ganztag

PRAXISBEISPIEL

Spielerisch Mathe lernen

„Wir versuchen, das Lernen bunter zu machen. Der Ganztag bietet viel Zeit, und wir können ihn deshalb gezielt für die Förderung durch Spiel und Spaß nutzen. Dass sie gerade gefördert werden, merken die Kinder dabei mitunter nicht einmal. Zum Beispiel fördern wir mathematische Kompetenzen spielerisch beim Kegeln durch das Zählen der Kegel."

Verena Bandulewitz,
Ganztagskoordinatorin der Valentin-Traudt-Schule Kassel (Hessen)

Die Qualitätsdimension „Anerkennung"

Die Qualitätsdimension „Anerkennung" teilt sich in die drei Bereiche emotionale, solidarische und rechtliche Anerkennung:

1. **Emotionale Anerkennung** beschreibt das bedingungslose Akzeptieren der Kinder und Jugendlichen, unabhängig von beispielsweise ihrer Leistung, ihrem Verhalten, ihrer Herkunft oder ihrem Geschlecht.
2. **Solidarische Anerkennung** bedeutet, dass die Kinder und Jugendlichen sich mit ihren Fähigkeiten und Stärken als etwas Besonderes erfahren und dass diese Fähigkeiten für ihre Gruppe, die Gemeinschaft und die Gesellschaft wertvoll sind. Die Pädagog*innen stellen Bezüge zu den Stärken der Kinder und Jugendlichen her. Diese haben so das Gefühl, dass ihre Stärken von anderen erkannt werden.
3. **Rechtliche Anerkennung** meint, dass alle Kinder und Jugendlichen die gleichen Rechte (und Pflichten) haben, unabhängig von Geschlecht oder Herkunft. Dementsprechend werden sie gerecht, wertschätzend und gewaltfrei behandelt.

Angebote gut durchführen 23

Ganztagsangebote alltagsorientiert umsetzen

Gute Ganztagsangebote orientieren sich am Alltag der Kinder und Jugendlichen. Wie beides zusammengebracht werden kann, zeigen die folgenden Impulse der Mitwirkenden aus dem Qualitätsdialog:

- Die Angebotsleitung greift die Bedürfnisse und Interessen auf, die die Kinder und Jugendlichen selbst äußern. Dies bildet die Grundlage für die Umsetzung des Angebots.
- Die Angebotsleitung behält im Blick, womit Kinder und Jugendliche sich gern beschäftigen und was sie interessiert.
- Die Angebotsleitung reagiert flexibel auf die Interessen der Kinder und Jugendlichen und passt das Angebot bei Bedarf an.
- Um den Entwicklungs- und Bedarfsstand der Kinder und Jugendlichen richtig einzuschätzen, überprüft die Angebotsleitung ihre eigene Erwartungshaltung.
- Die Erwachsenen im Ganztag versuchen, sich in die Perspektive der Kinder und Jugendlichen einzufühlen und das eigene Zeiterleben mit dem der Kinder und Jugendlichen zusammenzubringen.

Handreichungen

- Zielgruppe: alle, die den Ganztag weiterentwickeln möchten
- **Wissenschaftlicher Input**
- Praktischer Input
- Impulse der Mitwirkenden

22 Wissenschaftsgeleiteter Qualitätsdialog zum Ganztag

PRAXISBEISPIEL

Spielerisch Mathe lernen

„Wir versuchen, das Lernen bunter zu machen. Der Ganztag bietet viel Zeit, und wir können ihn deshalb gezielt für die Förderung durch Spiel und Spaß

Die Qualitätsdimension „Anerkennung“

Die Qualitätsdimension „Anerkennung“ teilt sich in die drei Bereiche emotionale, solidarische und rechtliche Anerkennung:

1. **Emotionale Anerkennung** beschreibt das bedingungslose Akzeptieren der Kinder und Jugendlichen, unabhängig von beispielsweise ihrer Leistung, ihrem Verhalten, ihrer Herkunft oder ihrem Geschlecht.
2. **Solidarische Anerkennung** bedeutet, dass die Kinder und Jugendlichen sich mit ihren Fähigkeiten und Stärken als etwas Besonderes erfahren und dass diese Fähigkeiten für ihre Gruppe, die Gemeinschaft und die Gesellschaft wertvoll sind. Die Pädagog*innen stellen Bezüge zu den Stärken der Kinder und Jugendlichen her. Diese haben so das Gefühl, dass ihre Stärken von anderen erkannt werden.
3. **Rechtliche Anerkennung** meint, dass alle Kinder und Jugendlichen die gleichen Rechte (und Pflichten) haben, unabhängig von Geschlecht oder Herkunft. Dementsprechend werden sie gerecht, wertschätzend und gewaltfrei behandelt.

Angebote gut durchführen 23

Ganztagsangebote alltagsorientiert umsetzen

gsangebote orientieren sich am Alltag der Kinder chen. Wie beides zusammengebracht werden die folgenden Impulse der Mitwirkenden aus dem og:

tsleitung greift die Bedürfnisse und Interessen auf, er und Jugendlichen selbst äußern. Dies bildet die ür die Umsetzung des Angebots.

tsleitung behält im Blick, womit Kinder und Jugend- ern beschäftigen und was sie interessiert.

tsleitung reagiert flexibel auf die Interessen der Kin- endlichen und passt das Angebot bei Bedarf an.

wicklungs- und Bedarfsstand der Kinder und n richtig einzuschätzen, überprüft die Angebots- eigene Erwartungshaltung.

senen im Ganztag versuchen, sich in die Perspek- der und Jugendlichen einzufühlen und das eigene mit dem der Kinder und Jugendlichen zusammen-

Handreichungen

- Zielgruppe: alle, die den Ganztag weiterentwickeln möchten
- Wissenschaftlicher Input
- **Praktischer Input**
- Impulse der Mitwirkenden

22 Wissenschaftsgeleiteter Qualitätsdialog zum Ganztag

PRAXISBEISPIEL

Spielerisch Mathe lernen

„Wir versuchen, das Lernen bunter zu machen. Der Ganztag bietet viel Zeit, und wir können ihn deshalb gezielt für die Förderung durch Spiel und Spaß nutzen. Dass sie gerade gefördert werden, merken die Kinder dabei mitunter nicht einmal. Zum Beispiel fördern wir mathematische Kompetenzen spielerisch beim Kegeln durch das Zählen der Kegel."

Verena Bandulewitz,
Ganztagskoordinatorin der Valentin-Traudt-Schule
Kassel (Hessen)

dass ihre Stärken von anderen erkannt werden.

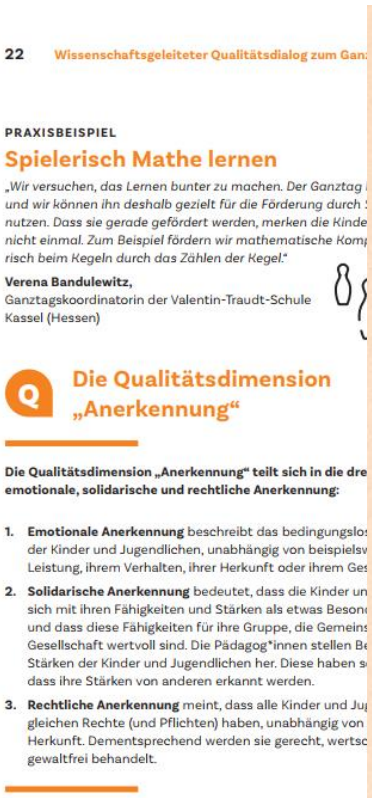
3. **Rechtliche Anerkennung** meint, dass alle Kinder und Jugendlichen die gleichen Rechte (und Pflichten) haben, unabhängig von Geschlecht oder Herkunft. Dementsprechend werden sie gerecht, wertschätzend und gewaltfrei behandelt.

23

zubringen.

Handreichungen

- Zielgruppe: alle, die den Ganztag weiterentwickeln möchten
- Wissenschaftlicher Input
- Praktischer Input
- **Impulse der Mitwirkenden**


22 Wissenschaftsgeleiteter Qualitätsdialog zum Gan

PRAXISBEISPIEL

Spielerisch Mathe lernen

„Wir versuchen, das Lernen bunter zu machen. Der Ganztag
und wir können ihn deshalb gezielt für die Förderung durch
nutzen. Dass sie gerade gefördert werden, merken die Kinde
nicht einmal. Zum Beispiel fördern wir mathematische Komp
risch beim Kegeln durch das Zählen der Kegel."

Verena Bandulewitz,
Ganztagskoordinatorin der Valentin-Traudt-Schule
Kassel (Hessen)

Die Qualitätsdimension „Anerkennung"

Die Qualitätsdimension „Anerkennung" teilt sich in die dre
emotionale, solidarische und rechtliche Anerkennung:

1. **Emotionale Anerkennung** beschreibt das bedingungslos
der Kinder und Jugendlichen, unabhängig von beispielsw
Leistung, ihrem Verhalten, ihrer Herkunft oder ihrem Ges
2. **Solidarische Anerkennung** bedeutet, dass die Kinder un
sich mit ihren Fähigkeiten und Stärken als etwas Beson
und dass diese Fähigkeiten für ihre Gruppe, die Gemeins
Gesellschaft wertvoll sind. Die Pädagog*innen stellen Be
Stärken der Kinder und Jugendlichen her. Diese haben s
dass ihre Stärken von anderen erkannt werden.
3. **Rechtliche Anerkennung** meint, dass alle Kinder und Ju
gleichen Rechte (und Pflichten) haben, unabhängig von
Herkunft. Dementsprechend werden sie gerecht, wertsc
gewaltfrei behandelt.

Angebote gut durchführen 23

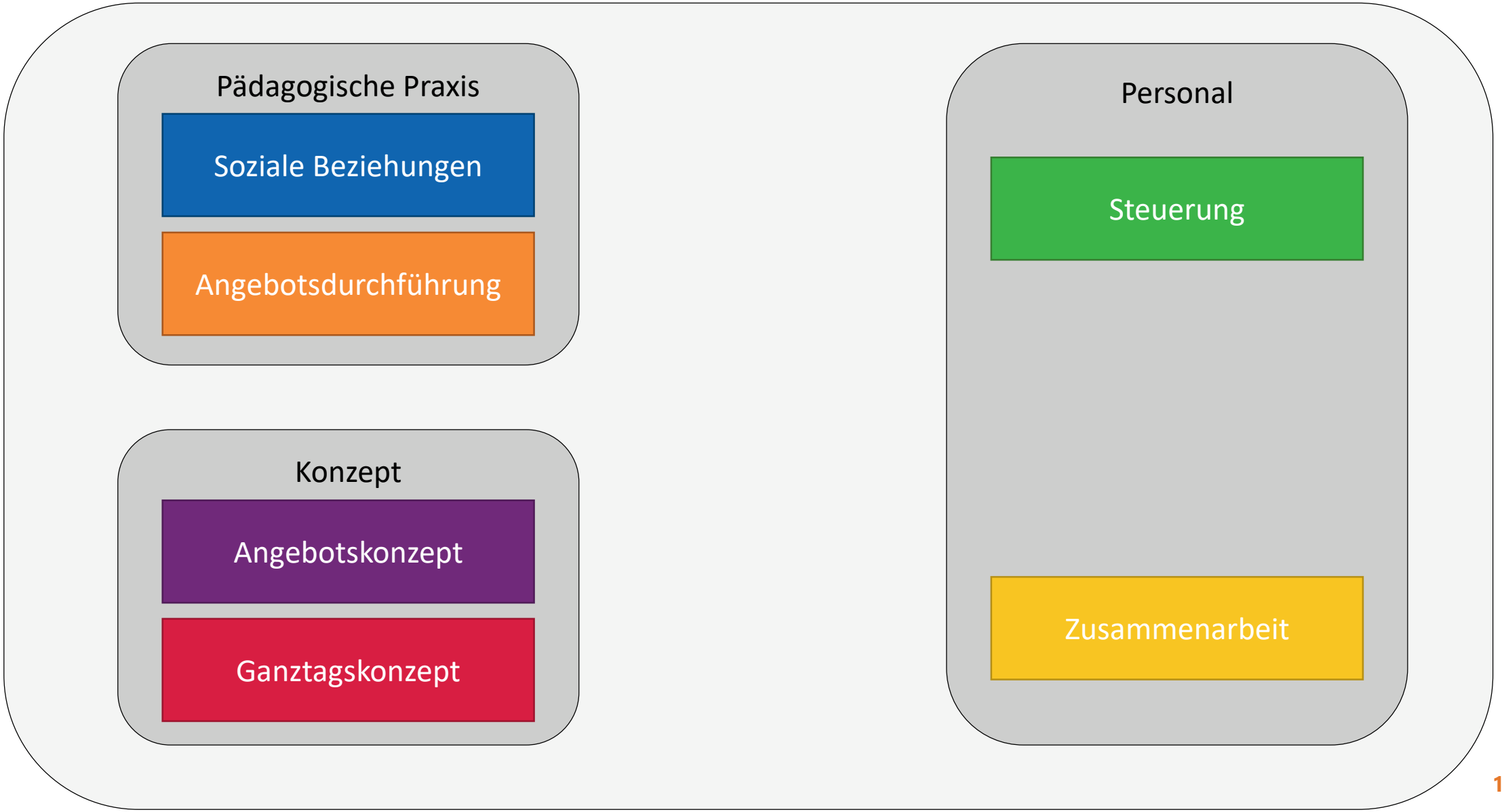
Ganztagsangebote alltagsorientiert umsetzen

Gute Ganztagsangebote orientieren sich am Alltag der Kinder und Jugendlichen. Wie beides zusammengebracht werden kann, zeigen die folgenden Impulse der Mitwirkenden aus dem Qualitätsdialog:

- Die Angebotsleitung greift die Bedürfnisse und Interessen auf, die die Kinder und Jugendlichen selbst äußern. Dies bildet die Grundlage für die Umsetzung des Angebots.
- Die Angebotsleitung behält im Blick, womit Kinder und Jugendliche sich gern beschäftigen und was sie interessiert.
- Die Angebotsleitung reagiert flexibel auf die Interessen der Kinder und Jugendlichen und passt das Angebot bei Bedarf an.
- Um den Entwicklungs- und Bedarfsstand der Kinder und Jugendlichen richtig einzuschätzen, überprüft die Angebotsleitung ihre eigene Erwartungshaltung.
- Die Erwachsenen im Ganztag versuchen, sich in die Perspektive der Kinder und Jugendlichen einzufühlen und das eigene Zeiterleben mit dem der Kinder und Jugendlichen zusammenzubringen.

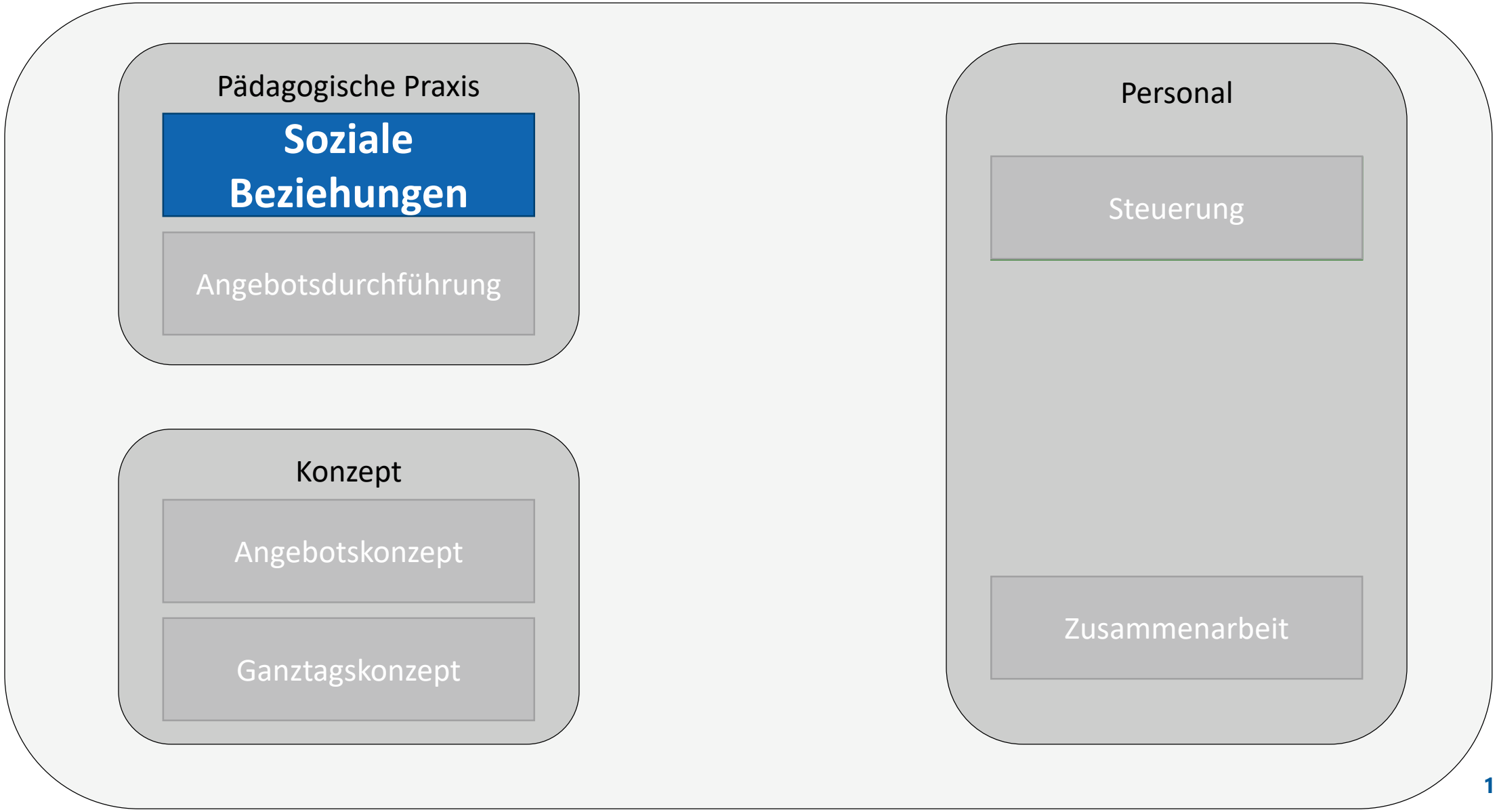
Handlungsfelder für einen guten Ganztag

Qualitätsdialog zum Ganztag



Positive soziale Beziehungen fördern

Qualitätsdialog zum Ganztag



Pädagogische Praxis

Soziale Beziehungen

Angebotsdu hrung

Bedingungen, die für gelingende Beziehungen aller an Ganztagsangeboten Beteiligten wichtig sind

- Schüler*innen-Betreuer*innen-Beziehung als wichtige Stellschraube, insbesondere bezüglich Notenentwicklung und Sozialverhalten
- gesteigerte Motivation, Wohlbefinden sowie geringere Devianz
- positive Interaktionen mit Gleichaltrigen und (pädagogisch tätigen) Erwachsenen als Qualitätskriterium für Ganztagsangebote

Pädagogische Praxis

Soziale Beziehungen

Themen in der Broschüre:

- Wohlbefinden im Ganztag
- Potentiale pädagogischer Beziehungen
- Die Rolle von Wertschätzung und Vertrauen
- Potentiale von Ganztagsangeboten für die Beziehungsqualität
- Partizipation

Pädagogische Praxis

Soziale Beziehungen

Praxisbeispiele:

- gemeinsames Mittagessen
- Vertrauenspuppe namens Pelle
- Nähen als Möglichkeit, mit den Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen
- Etablieren von Maßnahmen, durch die Kinder Schule und Ganztag angstfrei erleben

Pädagogische Praxis

Soziale Beziehungen

PRAXISBEISPIEL

Nähen und Nähe

„In unserer Nähwerkstatt leisten wir Beziehungsarbeit – und besprechen auch schwierige Themen. Wenn ein Kind zum Beispiel etwas für seine Eltern näht, die sich gerade trennen, hören wir zu, trösten und reden miteinander."

Monika Spur-Rondeshagen,
Leitung des Horts „Coole Kids" Glienicke/Nordbahn (Brandenburg)

QUERVERWEIS

Das Angebot „Nähwerkstatt" wird detaillierter beschrieben in der Broschüre „Angebote gut durchführen".

Pädagogische Praxis

Soziale Beziehungen

Impulse zu:

- Wohlbefinden
- Wertschätzung
- Kompetenzerleben
- vertrauensvolles Miteinander
- Möglichkeiten der Begegnungen im informellen Rahmen
- Partizipation im Ganztag

Pädagogische Praxis

Soziale Beziehungen

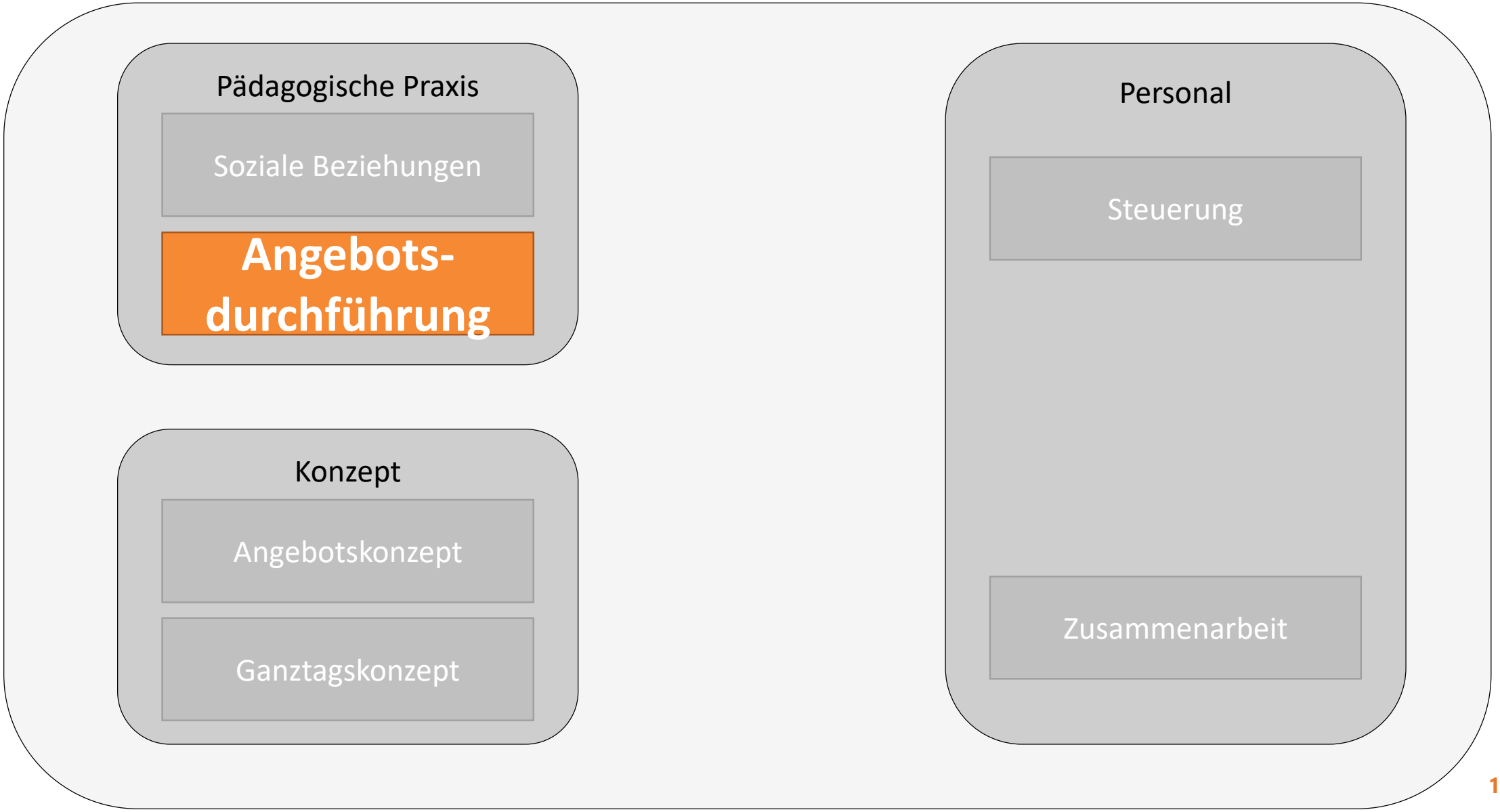
Schritt für Schritt das Wohlbefinden stärken

Für einen gelingenden Ganztag spielt das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen eine wichtige Rolle. Die folgenden Impulse der Mitwirkenden des Qualitätsdialogs tragen dazu bei, dieses zu stärken:

- Alle am Ganztag Beteiligten begegnen den Kindern und Jugendlichen mit Wertschätzung.
- Die Kinder und Jugendlichen erleben und erlernen konstruktives Konfliktverhalten im Ganztag.
- Alle Räume werden gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen liebevoll gestaltet.
- Das Ganztagsteam setzt Maßnahmen um, um die soziale Eingebundenheit zu stärken und die gegenseitige Fürsorge zu fördern. Das können beispielsweise Patenschaften sein, ein Sanitätsdienst oder ein Mentor*innen-Programm.
- Das Ganztagsteam gewährleistet die sichere Gestaltung der freien Zeiten im Ganztag (beispielsweise der freien Spiel- und Erholungszeit) sowie des Weges zur Ganztagseinrichtung.
- Es gibt Begegnungsräume für informelle Gespräche zwischen allen Beteiligten – auch über Themen, die nichts mit dem Ganztag zu tun haben.
- Die Erwachsenen zeigen Interesse an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen.

Angebote gut durchführen

Qualitätsdialog zum Ganztag



Pädagogische Praxis

Soziale Beziehungen

Angebots-durchführung

Das Augenmerk liegt auf Kriterien für eine gute, an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen orientierten Organisation und Leitung von Angeboten.

Wenn die Qualität der Angebotsdurchführung hoch eingeschätzt wird, profitieren die Kinder und Jugendlichen stärker von einer Teilnahme.

Pädagogische Praxis

Soziale Beziehungen

Angebots-durchführung

Themen in der Broschüre:

- Anerkennung
- Alltagsorientierung
- Partizipation
- Autonomieunterstützung
- (Kognitive) Aktivierung
- Zeitnutzung und Strukturierung

Pädagogische Praxis

Soziale Beziehungen

Angebots-durchführung

Praxisbeispiele:

- Kindern Verantwortung für die Planung und Durchführung der Angebote übertragen
- Eigene Werke erstellen und zeigen
- sich im Sozialraum frei bewegen
- spielerisch Mathe lernen

Pädagogische Praxis

Soziale Beziehungen

Angebots-durchführung

PRAXISBEISPIEL

In der Nähwerkstatt Autonomie erleben

„Ein Ziel unserer Nähwerkstatt ist der Erwerb des Nähmaschinenführerscheins. Auf dem Weg dahin können Kinder frei arbeiten, sie sollen Freude am individuellen Gestalten empfinden und sich gegenseitig unterstützen. Sie stellen auch Näherzeugnisse für Ostern und Weihnachten her, die sie anschließend verkaufen. Das eingenommene Geld spenden wir für wohltätige Zwecke oder verwenden es für Wünsche der Kinder. So haben wir zum Beispiel eine Popcornmaschine finanziert. Mit der Nähwerkstatt haben wir auch das Stereotyp der ‚weiblichen Näherin' aufgebrochen. Anfangs waren fast nur Mädchen in der Werkstatt. Deshalb haben wir die Nähmaschinen auf unterschiedliche Räume verteilt und so auch die Neugier der Jungen geweckt. Einige von ihnen arbeiten jetzt in der Nähwerkstatt mit. Wir haben beobachtet, dass die Kinder nicht mehr zu ihren Eltern gehen und sich über ein Loch in der Hose beklagen. Stattdessen kommen sie nach Hause und sagen: ‚Ich habe heute mein Loch in der Hose gestopft.'"

Monika Spur-Rondeshagen,
Leitung des Horts „Coole Kids" Glienicke/Nordbahn (Brandenburg)

Pädagogische Praxis

Soziale Beziehungen

Angebots-durchführung

Impulse zu:

- Angebote strukturieren
- Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen berücksichtigen
- Kinder und Jugendliche begeistern und aktivieren
- Partizipation und Autonomie ermöglichen
- Alltagsorientierte Ganztagsangebote umsetzen
- Anerkennung realisieren

Pädagogische Praxis

Soziale Beziehungen

Angebots-durchführung

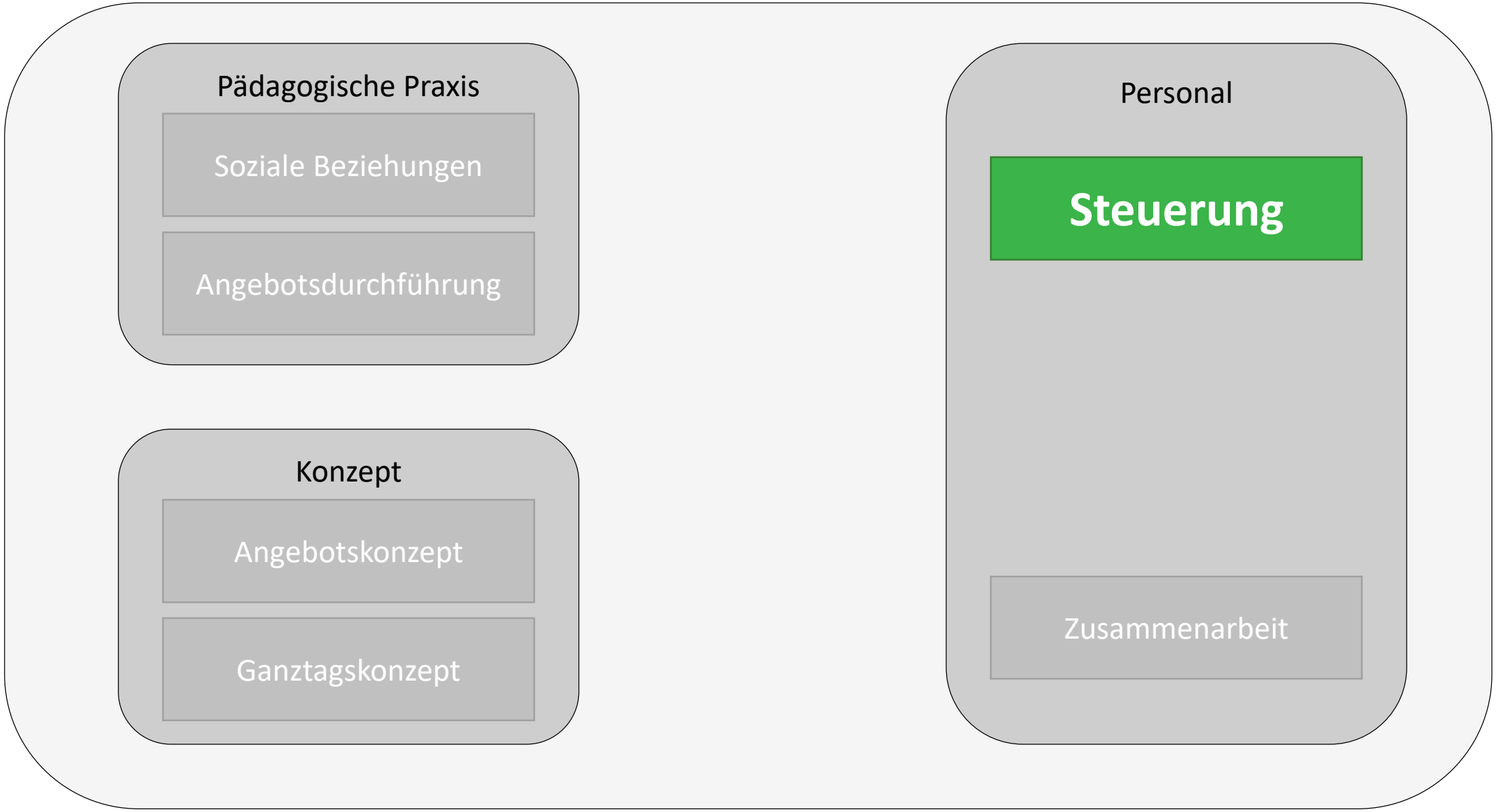
Angebote strukturieren und dabei die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den Blick nehmen – so geht's!

Die folgenden Impulse der Mitwirkenden aus dem Qualitätsdialog helfen, Angebote mit einem klaren Rahmen zu konzipieren:

- Das Angebot ist klar strukturiert.
- Der Ablauf des Angebots variiert und ist in gewissem Maße flexibel, damit auf die Wünsche und Rückmeldungen der Kinder und Jugendlichen eingegangen werden kann.
- Die (Spiel-)Regeln, die während der Angebotsdurchführung gelten, werden mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam entwickelt und sind ihnen klar. Sie legen selbst fest, was sie im Angebot als störend empfinden.
- Störungen werden von der Angebotsleitung konstruktiv aufgegriffen und der Umgang damit gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen besprochen.
- Die Angebotsleitung reflektiert das für sie störende Verhalten während des Angebots. Sie fragt sich: Wie kommt es zu diesem Verhalten? Was möchte das Kind oder die jugendliche Person mit dem Verhalten ausdrücken? Welches Bedürfnis steht hinter dem Verhalten?

Ganztag erfolgreich steuern

Qualitätsdialog zum Ganztag



- Entwicklungsbemühungen der Ganztagseinrichtung führen zu einem breiteren außerunterrichtlichen Angebot.
- Informelles und personalisiertes Leitungshandeln hat positive Effekte auf wahrgenommene Arbeitsbedingungen und die Qualität von Sozialbeziehungen.

Personal

Steuerung

*Leitungshandeln vor dem Hintergrund eines komplexen Netzwerks aus Institutionen und Akteur*innen*

Themen in der Broschüre:

- kooperatives Leitungsverständnis
- klare Zielsetzung
- Struktur
- Institutioneller Rahmen
- Förderung von Multiprofessionalität

Personal

Steuerung

Praktische Beispiele:

- kooperative Leitung
- Arbeiten in einer Steuerungsgruppe
- Veränderungen auf den Weg bringen
- Regelmäßige Treffen und Begegnungsmöglichkeiten
- Verantwortung abgeben

Personal

Steuerung

PRAXISBEISPIEL

Warum Meinungsvielfalt wichtig für die Ganztagsentwicklung ist

*„Eltern sowie Vertreter*innen aus dem Kollegium, den kooperierenden Horten und der Jugendarbeit bilden unsere Steuerungsgruppe. In den zahlreichen Diskussionen mit den vielen unterschiedlichen Meinungen konnten wir schulübergreifende Ziele formulieren und letztendlich ein gemeinsames Verständnis für einen guten Ganztag hier an unserer Schule schaffen. Die Treffen haben eine Vielzahl an Chancen und selbstverständlich auch Hürden erst sichtbar gemacht. Diese Erfahrung zeigt, dass Menschen, die bereits reich an Erfahrung in der Ganztagsentwicklung sind, sich auch in der Koordination bündeln sollten.“*

Ute Waffenschmidt,
Schulleiterin der Hupfeldschule Kassel (Hessen)

Personal

Steuerung

Impulse zu:

- Perspektive der Kinder und Jugendlichen bei der Steuerung berücksichtigen
- Nutzung externer Unterstützung (bspw. durch Expert*innen o. Fachberatung)
- Ziele setzen
- Haltung entwickeln
- Erfolgreiche Arbeit in der Steuerungsgruppe
- Aktive Einbindung aller
- Förderung der multiprofessionellen Zusammenarbeit

Personal

Steuerung

Steuerung aus Perspektive der Kinder und Jugendlichen

Bei der Steuerung des Ganztags muss der Blickwinkel der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt werden. Die folgenden Impulse der Mitwirkenden aus dem Qualitätsdialog helfen dabei:

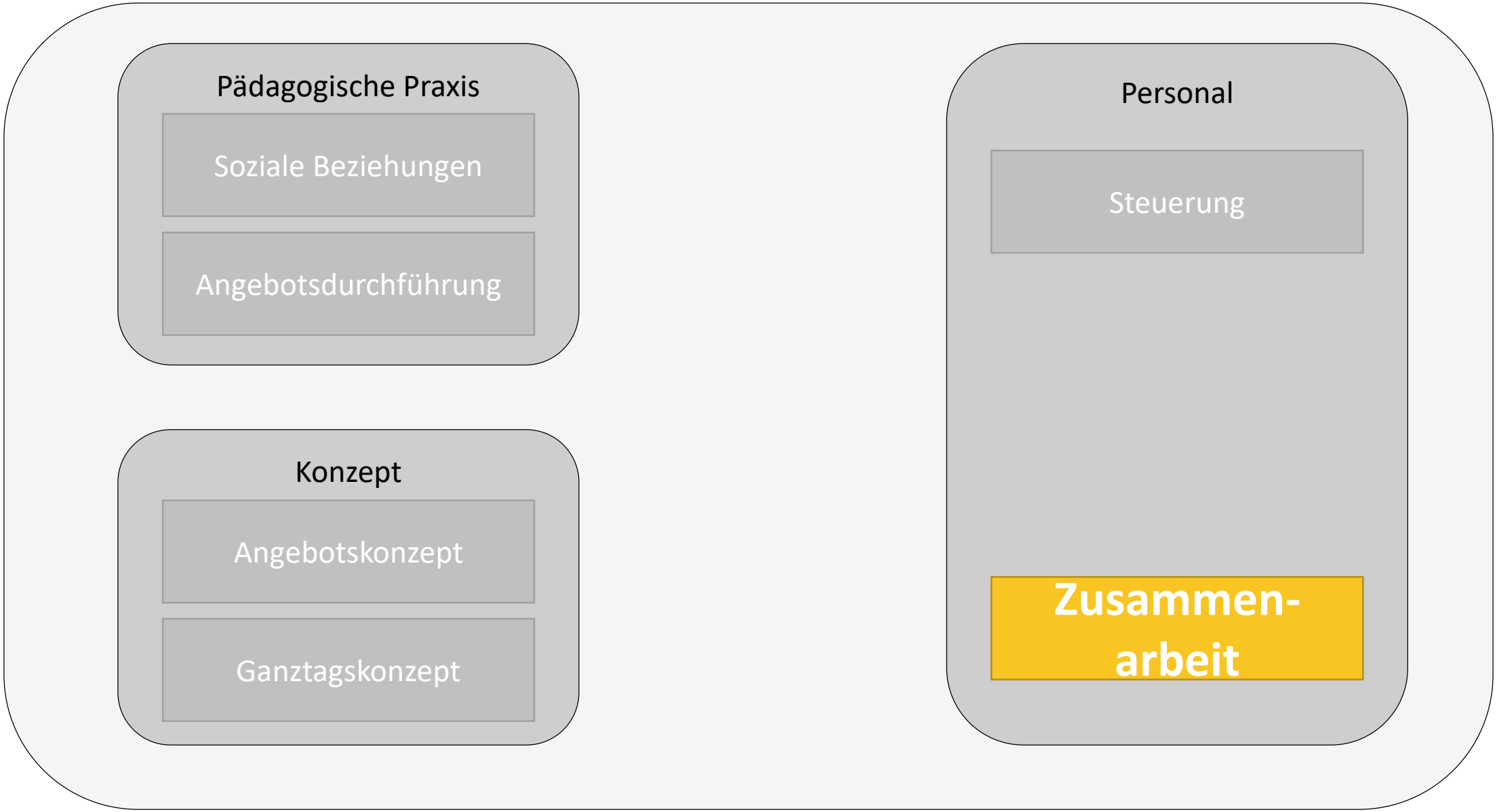
- Die Ziele der Steuerungsgruppe sind an den Bedürfnissen, Interessen und Bedarfen der Kinder und Jugendlichen ausgerichtet.
- Alle Erwachsenen im Ganztag sind sich einig, dass für die gemeinsame Arbeit im Vordergrund steht, einen guten Ganztag für die Kinder und Jugendlichen zu schaffen.
- Die Steuerungsgruppe etabliert ein Beschwerdemanagement, an das sich auch die Kinder und Jugendlichen wenden können.
- Die Steuerungsgruppe verfolgt das erklärte Ziel, dass die Kinder und Jugendlichen umfassend mitbestimmen können, und ermöglicht ihnen, sich auf allen Ebenen zu beteiligen – zum Beispiel in einem Kinder- oder Jugendparlament.
- Gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen evaluiert und reflektiert die Steuerungsgruppe regelmäßig verschiedene zentrale Bereiche des Ganztags - zum Beispiel Kooperationen, Angebote oder aktuelle Bedarfe. Sie prüft auch, ob gesetzte Ziele erreicht wurden oder eine Anpassung notwendig ist.

Personal

Steuerung

Zusammenarbeit im Ganztag stärken

Qualitätsdialog zum Ganztag



- Pädagogisches Personal ist für die Gestaltung des Ganztagsbetriebs nahezu unverzichtbar
- Geeignetes Personal zu gewinnen wird zunehmend schwieriger
- Kooperationen sind gewinnbringend
- Austausch ist häufig eher ein „Briefing“
- „Blick aufs Kind“ erweitern
- Reflexion verbessert die Zusammenarbeit

Personal

Die Harmonisierung der pädagogischen Arbeit im multiprofessionellen und institutionen-übergreifenden Team

Zusammen-arbeit

Themen in der Broschüre:

- Vorteile der Zusammenarbeit im Ganztag
- Herausforderungen
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit
- Kooperationen nutzen und stärken

Personal

**Zusammen-
arbeit**

Praxisbeispiele:

- Kooperation innerhalb und zwischen Institutionen
- Quereinsteigende
- Gemeinschaftsgefühl stärken
- Ressourcenorientierte Zusammenarbeit
- Netzwerkarbeit
- Kommunikation

Personal

**Zusammen-
arbeit**

PRAXISBEISPIEL

Zusammen arbeiten, zusammen wachsen

„Wenn es bei uns an der Schule um die Zusammenarbeit im Ganztag geht, fallen auch mal Sätze wie ‚Wir sind doch eine Schule, es muss ums Lernen gehen'. Das, was ab mittags passiert, wird dann als zu laut oder störend empfunden. Dennoch machen wir immer wieder die Erfahrung, dass Lehrkräfte gleichzeitig auch erleichtert sind, wenn die Kinder von außerunterrichtlichen Angeboten, vor allem der Beziehungsarbeit, profitieren und die Haltung ‚Wir wachsen mit den Kindern' in den Vordergrund rückt. Gerade dieser Aspekt steht und fällt mit Vertrauen, natürlich auch mit gemeinsamen Freuden, Lachen und konkret erlebter guter Zusammenarbeit im Alltag."

Juliane Winkler,
ehemalige Ganztagsleitung an der Friedenauer Gemeinschaftsschule (Berlin)

Personal

**Zusammen-
arbeit**

Impulse zu:

- Zusammenarbeit in Bildungslandschaften
- Wissen organisieren
- Multiprofessionelles Bildungsverständnis
- Verankerung von Kooperationen
- Wege zur gelungen Kommunikation

Personal

**Zusammen-
arbeit**

Auf zum multiprofessionellen Bildungsverständnis!

Wie entsteht ein gemeinsames multiprofessionelles Bildungsverständnis im Ganztag? Die Mitwirkenden des Qualitätsdialogs haben dafür Anregungen entwickelt:

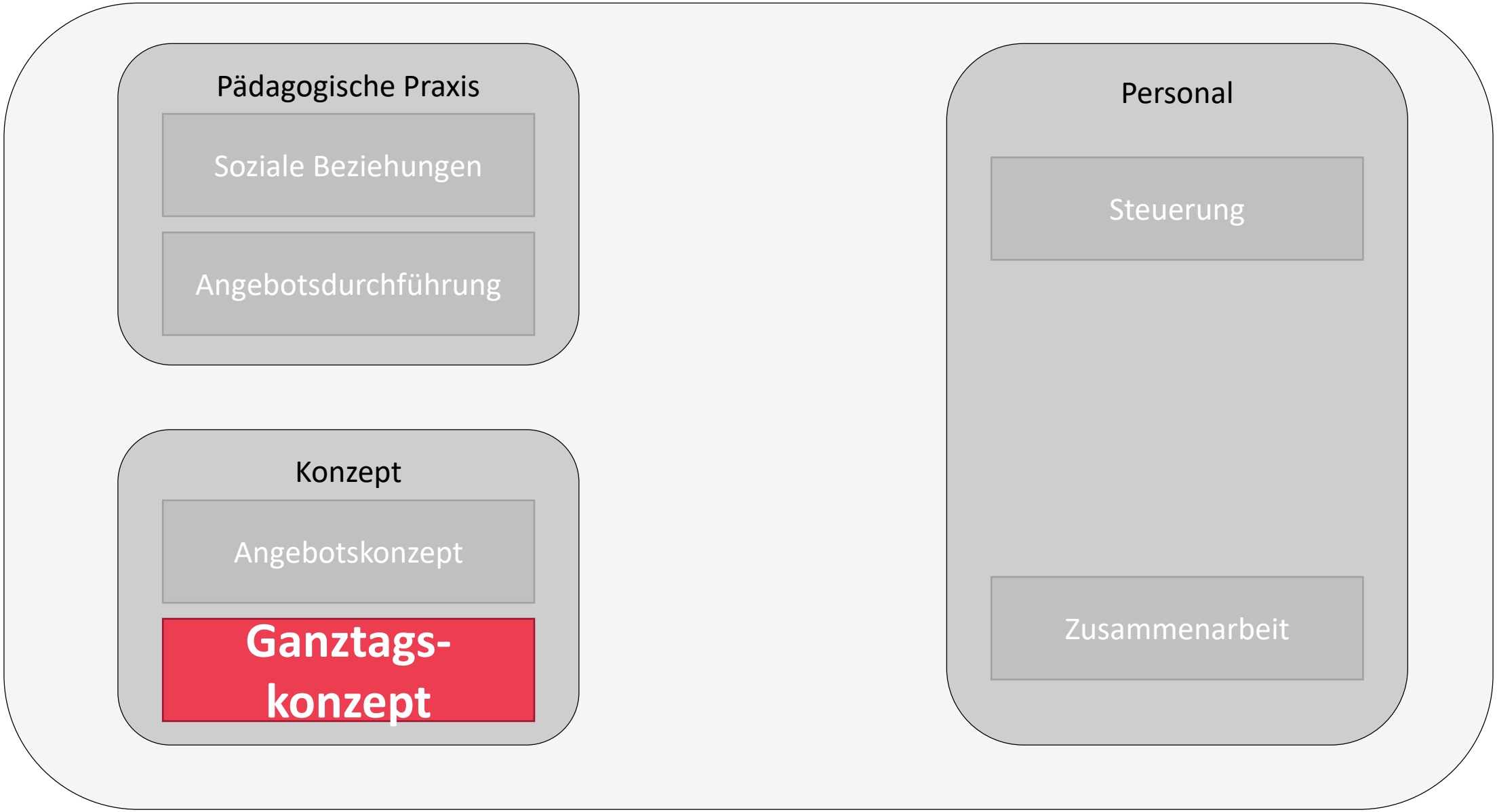
- Das Ganztagsteam arbeitet daran, ein gemeinsames multiprofessionelles Bildungsverständnis zu entwickeln. Dabei werden die Stärken der beteiligten Professionen hervorgehoben und bewusst gemacht.
- Im multiprofessionellen Bildungsverständnis sind die gegenseitige Akzeptanz und Anerkennung der Kompetenzen und Methoden der einzelnen Professionen verankert.
- Es herrscht Klarheit über die Rollen und Verantwortlichkeiten, die sich aus dem Bildungsverständnis ergeben. Diese werden schriftlich und transparent festgehalten.
- Um das Bildungsverständnis in der Praxis umzusetzen, werden die unterschiedlichen Fachkompetenzen gewinnbringend zusammengeführt.
- Das Ganztagsteam erarbeitet und entwickelt kontinuierlich weiter, wie die Kinder und Jugendlichen konkret gefördert und begleitet werden sollen.

Personal

Zusammen-arbeit

Ein nachhaltiges Ganztagskonzept planen

Qualitätsdialog zum Ganztag



Verankerung des Arrangements und der Verzahnung der verschiedenen ganztägigen Bildungsangebote im Ganztagskonzept

Ganztags-konzept

- dauerhafte Angebotsteilnahme wirkt sich auf verschiedene Weisen positiv aus
- Ganztagsangebote so attraktiv gestalten, dass Schüler*innen diese selbst in höheren Klassen und nach einigen Jahren der Teilnahme immer noch wählen

Ganztags-konzept

Themen in der Broschüre:

- Ganztag organisieren
- konzeptionellen Ziele
- Verhältnis von Unterricht und Angebot
- Bedeutung der Teilnahmedauer
- Motive und Gründe für eine Teilnahme am Ganztag

Ganztags-konzept

Praxisbeispiele:

- feste Lernfamilien
- die Anmeldung nur zu bestimmten Angeboten
- flexible Teilnahme an einer täglich wechselnden Bandbreite an Angeboten

Ganztags-konzept

PRAXISBEISPIEL

Eine Schule in Bewegung

*„Unser Ganztag am Süsteresch bietet ein buntes und vielfältiges Programm. Jede*r Pädagog*in und jede*r Lehrer*in hat unterschiedliche Hobbys und Interessen. So bringen sie individuelle Ideen und Expertisen für die Gestaltung der Ganztagsangebote mit. Beispiele dafür sind eine Garten-AG, musikalische Angebote oder Bastel- und Malangebote. Als ‚sportfreundliche Schule' bieten wir darüber hinaus jeden Tag ein Sportangebot wie Tanzen, Inlineskaten oder Judo an. Außerdem gibt es neben einem Musik- und Tanzraum die ‚Maloase', die ‚Baubude' und eine ‚Freinet-Druckerei'. Auch aufgrund des Raumkonzeptes ist auf dem Süsteresch hinsichtlich der Teilnahme an einzelnen Angeboten ein hoher Grad an Freiwilligkeit möglich. Nach den festen Elementen Mittagessen, Spielzeit und Selbstlernzeit können die Kinder eine Option aus dem AG-Angebot wählen. Die Angebote wechseln täglich. Jeden Tag stehen bis zu sechs verschiedene Angebote zur Verfügung. Wenn ein Kind bei keinem der Angebote mitmachen möchte, kann es mit anderen Kindern Gesellschaftsspiele spielen, sich unterhalten oder malen."*

Lena Hornbostel,
Lehrerin an der Grundschule auf dem Süsteresch,
Schüttorf (Niedersachsen)

Ganztags-konzept

Impulse zu:

- Organisation des Ganztags
- Leitgedanken für das pädagogische Handeln
- Perspektive der Kinder und Jugendlichen sowie der Eltern auf den Ganztag
- Freiwilligkeit und Flexibilität

Ganztags-konzept

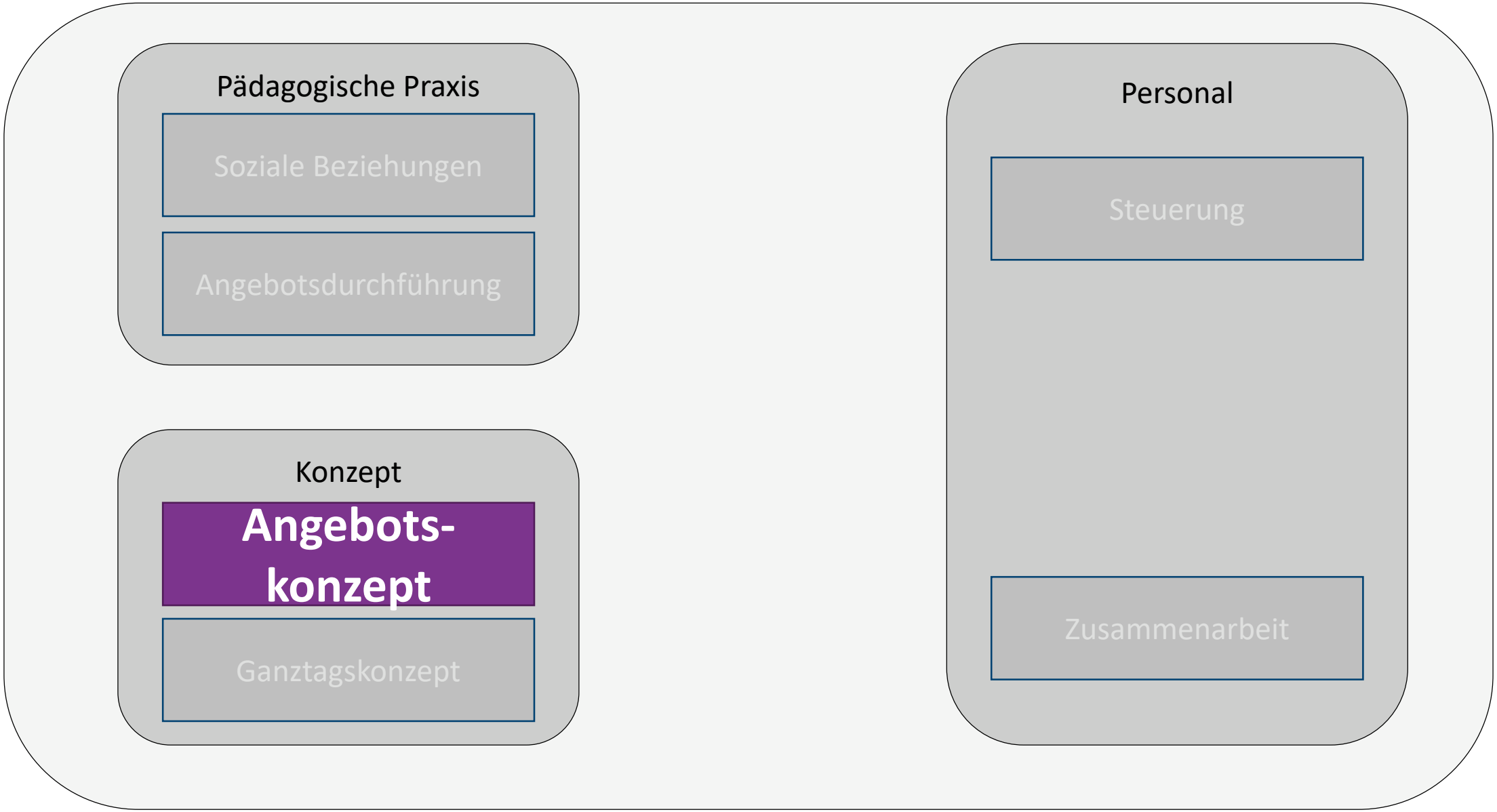
Die Perspektive der Kinder und Jugendlichen auf den Ganztag

Damit Kinder und Jugendliche sich für den Ganztag begeistern und ihn gern besuchen, müssen die Akteur*innen des Ganztags ihre Perspektive berücksichtigen. Die folgenden Impulse der Mitwirkenden des Qualitätsdialogs helfen dabei:

- Das Ganztagsteam beteiligt die Kinder und Jugendlichen als Expert*innen ihres Lebens-, Alltags- und Sozialraumes an der Entwicklung des Ganztagskonzeptes.
- Die Akteur*innen des Ganztags etablieren Strukturen, die die Rechte, Interessen, Bedarfe und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt rücken und mit Leben füllen.
- Die Verantwortlichen konzipieren den Ganztag so, dass die Kinder und Jugendlichen ihn als kommunikativ, interaktiv, lebensbereichernd und entwicklungsfördernd erleben.
- Die Pädagog*innen fragen die Kinder und Jugendlichen, ob und welche Themen aus dem Unterricht sie in Ganztagsangeboten aufgreifen möchten.
- Kinder und Jugendliche können die Struktur und inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags aktiv mitgestalten.
- Das Ganztagsteam beteiligt die Kinder und Jugendlichen aktiv bei der Überprüfung des Gelingens des Ganztags.

Erfolgreiche Angebotskonzepte entwickeln

Qualitätsdialog zum Ganztag



Ein ziel- und kompetenzorientiertes Angebotskonzept, in dem inhaltliche und didaktische Aspekte ausgeführt werden

Konzept

Angebots-konzept

Ganztagskonzept

- Die Lesekompetenz lässt sich durch außerunterrichtliche Leseförderung verbessern.
- Schüler*innen, die anfangs eher schwächere Fähigkeiten zeigten, konnten erheblich aufholen.

Angebots-konzept

Ganztagskonzept

Themen in der Broschüre

- Rahmenbedingungen
- Unterschiedliche Kompetenzen fördern
- Kernelemente guter Angebotskonzepte

Angebots-konzept

Ganztagskonzept

Praxisbeispiele:

- Lese-, Sport- und Angelangebote
- die Struktur eines individualisierten Angebotskonzepts

Angebots-
konzept

Ganztagskonzept

PRAXISBEISPIEL

Spielerisch individuell lernen

*„Unsere Ganztagsangebote sind in ein besonderes Raumkonzept eingebettet. Die sogenannten Lernateliers als vorbereitete, organisierte und gut strukturierte Lernumgebungen ermöglichen dem Team, auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler*innen eingehen zu können. Dank der Teilnahme an einem Erasmus+-Projekt und des Engagements einzelner Mitarbeiter*innen konnten wir zusätzlich einen Lego-Raum einrichten und mit vielen Spielzeugbausteinen ausstatten. Eine Arbeitsgruppe entwickelte dazu verschiedene Lernmaterialien, die sich am Kenntnis- und Entwicklungsstand der Kinder orientieren. So haben sie nun die Wahl, unterschiedliche Roboter zu bauen. Dabei können die Kinder auf speziell auf ihren Entwicklungsstand abgestimmte Auftragskarten zurückgreifen und individuelle Aufgaben bearbeiten. Häufig unterstützen sich die Kinder dabei auch gegenseitig.“*

Lena Hornbostel,
Lehrerin an der Grundschule auf dem Süsteresch, Schüttorf (Niedersachsen)

Angebots-konzept

Ganztagskonzept

Impulse zu:

- Entwicklung eines Angebotskonzepts
- Zielformulierung
- Räume und Zeiten
- didaktische Umsetzung
- Materialien
- Evaluation

Angebots-konzept

Ganztagskonzept

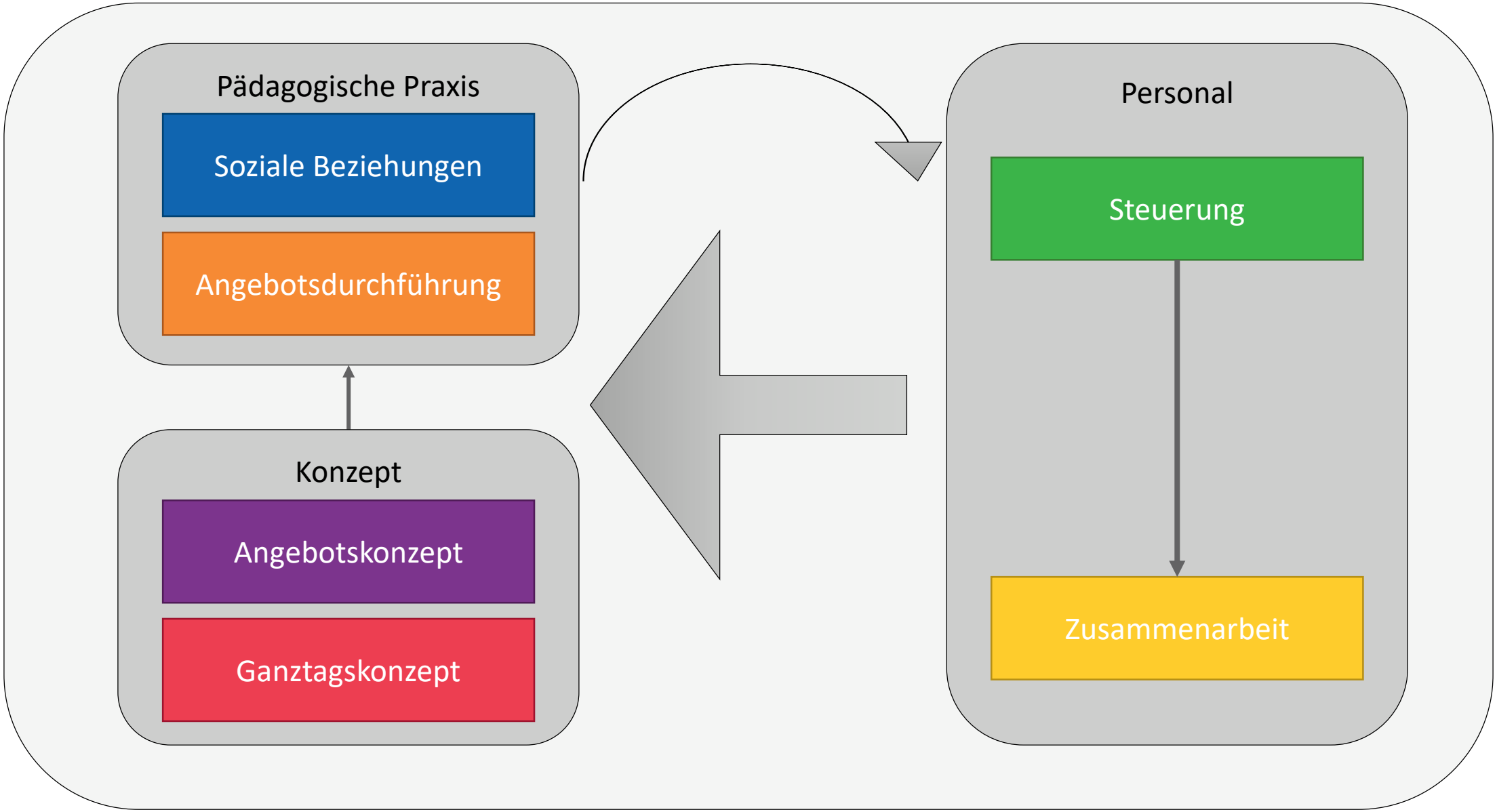
Ziele mit Blick auf die Kinder und Jugendlichen formulieren

Für kind- und jugendorientierte Angebotskonzepte sind dementsprechende Ziele unverzichtbar. Worauf es dabei ankommt, zeigen die folgenden Anregungen der Mitwirkenden des Qualitätsdialogs:

- Das Konzept formuliert Möglichkeiten, welche konkreten Lern- und Kompetenzziele die Kinder und Jugendlichen erreichen können.
- Die Ziele des Angebots orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und Jugendlichen. Sie sind nicht defizitorientiert, sondern an ihren Stärken ausgerichtet.
- Die Angebotsziele schließen die Dimensionen Kompetenzerleben, Autonomieerleben und soziale Eingebundenheit der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen mit ein.
- Das Konzept stellt übersichtlich dar, wie die Kinder und Jugendlichen die Ziele anhand von Teiletappen im Zeitverlauf erreichen können.
- Das Ganztagsteam entwickelt Angebotskonzepte, die für eine heterogene Zielgruppe ausgelegt sind.
- Das Angebotskonzept berücksichtigt neue und innovative Ansätze, um die Interessen der Kinder und Jugendlichen zu erweitern und zu fördern.

Handlungsfelder für einen guten Ganztag

Qualitätsdialog zum Ganztag



Ende November digital auf ganztagsschulen.org
Print anfragen bei:
qualitaetsdialog@dipf.de

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: qualitaetsdialog@dipf.de
kielblock.amina@dipf.de